



S P I T E X
Hilfe und Pflege zu Hause



Jahresbericht 2015

Spitex Verband Kanton Solothurn SVKS

Inhalt

Editorial	3
Gastbeitrag	5
Fakten und Zahlen	6
Gesundheitspolitik	8
FaGe Berufs-Schweizermeisterschaft	10
Bildung	12
Projekte/Dienstleistungen	14
Bilanz und Erfolgsrechnung	16
Anhang und Revisionsbericht	17
Vernetzung	18
Der Verband	19

Editorial

Selbständigkeit und Entschlossenheit

Vor 115 Jahren wurde in Zürich die Krankenschwesternschule «Pflegi» eröffnet. Den Grundstein dazu gab Marie Heim-Vögtlin, die erste Frau in der Schweiz, die ein Medizinstudium absolvierte.

Ihr Vater musste damals sogar eine schriftliche Einwilligung beantragen, damit sie zum Examen zugelassen wurde. Der ersten Ärztin der Schweiz hatte es die damalige Gesellschaft gar nicht leicht gemacht. Sie hatte anfänglich grosse Mühe in der akademischen Welt der Medizin Fuss zu fassen. Dennoch gelang es ihr durch Entschlossenheit, Mut und Ehrgeiz, eine angesehene Ärztin zu werden und sie schöpfte viel Lob und Anerkennung für ihre Arbeit. Nebst ihrer Tätigkeit als Ärztin setzte sich Marie Heim-Vögtlin vehement für die Rechte der Frauen ein, insbesondere für das Frauenstimmrecht. Ihr zu Ehren widmet die Post nun zum 100. Todestag 2016 eine Briefmarke.

Heute ist Berufsbildung für Frauen eine Selbstverständlichkeit. Es braucht auch keinen speziellen Mut mehr, als Frau in einen «männerdominierten Beruf» einzusteigen. Im Gegenteil, diese Frauen werden nicht selten bewundert. Wir können uns heute, abgesehen von einzelnen Drittweltländern, Bildung ohne grosse Probleme leisten. Es gibt viele individuelle Angebote, die auf vorhandene Ressourcen und Fähigkeiten des Einzelnen eingehen. Bildung führt zu Unabhängigkeit, Wohlstand, kann Auswirkungen auf die Gesundheit haben und verschafft Ansehen.

Einmal einen Bildungsgang durchlaufen heisst noch nicht, dass Bildung nun abgeschlossen ist. Lebenslanges Lernen wird heute erwartet. Hier bedarf es der Initiative von Arbeitnehmenden wie auch von Arbeitgebern. Unser ausgezeichnetes duales System der Berufsbildung ermöglicht ein Weiterkommen in Etappen, was in allen Lebenslagen individuell genutzt werden kann.

Berufe im Gesundheitswesen, insbesondere jene, die im direkten Kontakt zum Patienten stehen, geniessen ein ausserordentlich hohes Ansehen. Wie lässt sich dieses Phänomen erklären? Menschen, die im Fokus des Gesundheitswesens stehen, Patienten und Betreuungspersonal, sind sensibilisiert auf jede Veränderung und auf Beobachtungen, haben ein erhöhtes «Gespür» für Befindlichkeiten und erkennen schnell Lösungsstrategien. Pflege und Betreuungspersonen handeln umsorgend, sind hilfsbereit und zuvorkommend. Ihnen gebührt ein aufrichtiger Dank. Durch die derzeitige Knappheit an Pflegepersonal ist die Belastung des Einzelnen sehr gross und die oben erwähnten Eigenschaften werden übermässig strapaziert. Im Sinne von Marie Heim-Vögtlins Initiative zur Gründung der «Pflegi», müssen Arbeitgeber motivierten Menschen, die in die Berufsbildung des Gesundheitswesens einsteigen wollen, einen Praktikumsplatz zur Verfügung stellen, denn Unterricht alleine ergibt keine ganzheitliche Grundbildung.

An dieser Stelle möchte ich allen Personen danken, die es jungen wie auch reiferen Menschen ermöglichen, im Gesundheitswesen eine Ausbildung zu absolvieren. Jene Arbeitgeber, die noch nicht ausbilden, möchte ich ermuntern, den Schritt zu tun. Es braucht



Schule und Praxis, um Lernende und Studierende zum Erfolg zu führen und zu begleiten. Sie sind für eine Organisation in verschiedenster Hinsicht eine grosse Bereicherung.

Danken möchte ich auch herzlich meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen für die Unterstützung im Berichtsjahr. Ein besonderer Dank gebührt den beiden Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle. Sie leisten hervorragende Arbeit zugunsten unserer Mitgliederorganisationen sowie des Vorstandes.

Sigrun Kuhn-Hopp
Präsidentin SVKS

Gastbeitrag

**Daniel Hofer, Rektor Berufsbildungszentrum Olten
Bildungszentrum Gesundheit und Soziales**



Mist und Kompost

Seit den 80er Jahren hat sich das Berufsbild einer Pflegefachperson deutlich verändert und professionalisiert.

Was nach meiner Meinung damit nicht Schritt gehalten hat, ist das Selbstbewusstsein vieler Pflegenden – besonders in den spitalexternen Arbeitsfeldern. Das ist nicht erstaunlich, denn noch heute ist eine «heimliche» Hierarchisierung in Bezug auf die Arbeitsfelder der Pflege spürbar. Besonders die Pflegenden «pflegen» eine klare Rangordnung, eine unterschwellige «Prestigehierarchie». Es gilt akut vor chronisch – high tech vor high touch – und das wird uns massiv in die Bredouille bringen, wenn sich an diesen Glaubenssätzen nichts ändert und wenn wir nicht an uns selbst glauben (Selbsterfleischung), wer soll denn sonst (ausserhalb des Berufsfeldes) an uns glauben?

Der Psychiater Jessen meint: «Der Mist der Vergangenheit ist der Kompost der Zukunft». Mist sind die oberflächlichen Diskussionen über die Komplexität – denn sie ist immer vorhanden, wo Menschen gepflegt und betreut werden. Es gibt keine bessere oder mindere Komplexität. Es dürfen nicht Berufs-, Aufstiegs- und Weiterbildungschancen erschwert werden, wenn eine Pflegeperson zum Beispiel ein paar Jahre in der Langzeitpflege oder Spitex gearbeitet hat und sich dann für eine Ausbildung als Hebamme interessiert – das ist Mist und kein Kompost.

Auch für ein erfolgreiches Werben und Rekrutieren müssen sich die Pflegenden gegenseitig wertschätzen. Sonst werden wir nie genügend Jugendliche für die verschiedenen Arbeitsfelder begeistern können. Die Mutmassungen bezüglich der Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Pflege machen es deutlich. Wir kennen die mantraartig vorgetragenen Prognosen der stark alternden Bevölkerung, damit verbunden die massiv steigende Zahl an Demenzkranken und Verhaltensstörungen und dass wir mehr gut ausgebildete Gesundheitsfachpersonen brauchen. Auch wenn wir das Ausmass nicht exakt beziffern können, benötigt es alle Ausbildungsstufen, damit keine pflegerischen Versorgungslücken entstehen. Wir müssen die Verweildauer der Pflegefachpersonen im Beruf steigern.

Wir wissen, dass die Rekrutierung von ausländischem Pflegepersonal zukünftig viel schwieriger sein wird und wir haben einen hohen Konsens in der Annahme, dass das Arbeitsfeld der Spitex und ambulanten Versorgung massiv an Bedeutung gewinnen wird. Wunderbar, wir sind uns einig! Vieles von dem Genannten können wir jedoch persönlich wenig bis gar nicht beeinflussen. Indessen mit innovativen und spezifischen Ausbildungskonzepten können wir positiv einwirken. Und dazu entwickelt sich aktuell Nachhaltiges. Eine neue Zusammenarbeit, die Lernortkooperation GSA-Spitex, setzt neue Signale und treibt die Thematik HF-Ausbildung vorwärts. Fakten werden geschaffen. Ein neues Selbstbewusstsein ist spürbar. Das ist Kompost und auf dem gedeiht nun die Zukunft.

Fakten und Zahlen

Spitex Statistik Schweiz (Quelle: Bundesamt für Statistik)

Das Bundesamt für Statistik publizierte im November die Ergebnisse der Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (Spitex-Statistik) und der Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED) für das Jahr 2014.

	Solothurn NPO ¹⁾	Solothurn gesamt ²⁾	Schweiz gesamt
Klientinnen und Klienten			
Total betreute Personen	6'647 Pers.	10'774 Pers.	268'715 Pers.
in % der Gesamtbevölkerung	2.51 %	4.06 %	3.30 %
Aufteilung nach Geschlecht			
Frauen	4'434 Pers. (66.71%)	5'901 Pers. (54.77%)	177'499 Pers. (66.05%)
Männer	2'213 Pers. (33.29%)	4'873 Pers. (45.25%)	91'216 Pers. (33.95%)
Dienstleistungsstunden			
Total verrechnete Stunden	436'022 Std.	537'678 Std.	12'639'887 Std.
0 – 64 Jährige	60'835 Std.	79'878 Std.	2'237'042 Std.
65 – 79 Jährige	101'298 Std.	120'502 Std.	3'039'111 Std.
80 Jährige und älter	237'889 Std.	337'298 Std.	7'363'734 Std.
Aufteilung nach Leistung			
Pflegeleistungen	6'237 Pers. 347'830 Std.	10'186 Pers. 419'174 Std.	225'660 Pers. 12'639'887 Std.
	56 Std. pro Klient/in	41 Std. pro Klient/in	56 Std. pro Klient/in
Hauswirtschaft	3'379 Pers. 88'192 Std.	3'670 Pers. 118'504 Std.	117'760 Pers. 5'453'816 Std.
	26 Std. pro Klient/in	32 Std. pro Klient/in	46 Std. pro Klient/in
Personal			
Anzahl Mitarbeitende	1'074 MA	1'459 MA	43'498 MA
Anzahl Vollzeitstellen	407 VZS	493 VZS	18'782 VZS

1) Non-Profit-Spitexorganisationen Kanton Solothurn (mit Leistungsauftrag)

2) Total aller im Kanton Solothurn tätigen Spitexorganisationen und selbstständigen Pflegefachpersonen

Die Kosten für die Leistungen in Alters- und Pflegeheimen (APH) beliefen sich 2014 auf 9,5 Milliarden Franken. Dies entspricht im Schnitt **8700 Franken pro Monat und Bewohnerin bzw. Bewohner**. Fast zwei Drittel dieser Kosten mussten die Bewohnerinnen und Bewohner selber tragen, während Kantone und Versicherer 16 bzw. 19 Prozent übernahmen. Die Kosten für die Dienste der Spitex (Hilfe und Pflege zu Hause) waren fast fünfmal niedriger als jene für die Betreuung in APH (2 Milliarden Franken).

Entwicklung im Bereich Langzeitpflege der Jahre 2006 – 2013

(Quelle: Schw. Gesundheitsobservatorium OBSAN)

Vor dem Hintergrund des Vorsatzes «ambulant vor stationär» hat sich die Versorgung älterer Menschen in den vergangenen zehn Jahren stark verändert. Basierend auf den statistischen Daten der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED) und der Spitex-Statistik BFS hat OBSAN die wichtigsten Tendenzen zur Langzeitpflege in der Schweiz in den Bereichen der Pflegeheime (APH), der Spitex sowie der Spitäler für die Periode 2006 – 2013 untersucht:

- Allgemein war im vergangenen Jahrzehnt ein Rückgang von Heimeintritten zugunsten anderer Betreuungsformen festzustellen. Die Quote der Langzeitpflege in APH ging von 6,4 % auf 5,8 % zurück. Dieser Rückgang ist sowohl bei der Altersklasse der 65- bis 79-Jährigen als auch bei den 80-Jährigen und Älteren zu verzeichnen.
- Parallel dazu hat der Anteil der über 65-Jährigen, die Spitex-Leistungen in Anspruch nehmen, von 11,2 % im Jahr 2007 auf 11,7 % im Jahr 2013 zugenommen. Der Ausbau der Spitex ist der demografischen Entwicklung gefolgt und hat ermöglicht, dass ein gutes halbes Prozent mehr Klientinnen und Klienten betreut werden konnten.
- Die Zahl der Pflegestunden pro Klientin resp. pro Klient nimmt zu; das durchschnittliche Alter der Klientinnen und Klienten hat sich erhöht. Die Statistik zeigt, dass der Anteil der Untersuchungs- und Behandlungsmassnahmen sich gegenüber der Grundpflege leicht erhöht hat. Diese Entwicklung deutet darauf hin, dass die Spitex vermehrt komplexere Fälle betreut (Demenzkrankungen, Folgen von Spitalaustritten, Multimorbidität).

Der OBSAN-Bericht hält fest, dass von allen Fachleuten betont wird, dass sich die Spitex breiten Reorganisations- und Professionalisierungsprozessen unterzogen hat. So wurde das Angebot beispielsweise immer mehr auf Dienste erweitert, die an sieben Tagen pro Woche rund um die Uhr erreichbar sind. Spitex-Organisationen wurden z. T. auch zu grösseren Einheiten mit Fachpersonen verschiedener Fachgebiete zusammengeschlossen; das Personal ist heute besser ausgebildet, sodass die Spitex Aufgaben unterschiedlicher Art wahrnehmen kann.

Kostenrechnung

Die eingereichten Kostenrechnungen wurden wie in den Vorjahren durch die Firma root-service ag plausibilisiert und ausgewertet. Der kantonale Zusammenzug zeigt, dass sich die Datenqualität seit Einführung der Kostenrechnung kontinuierlich verbessert. Die ermittelten durchschnittlichen Vollkosten-Sätze bilden die Basis für die Empfehlungen des SVKS für die Höhe der gemeinwirtschaftlichen Leistungen der Auftraggeber (Gemeinden) und sind eine wichtige Grundlage für die Verhandlungen zwischen Spitex und Gemeinden.

Gesundheitspolitik

Im Auftrag der Gemeinden und Kantone stellt die Non-Profit-Spitex die lückenlose ambulante Versorgung der Bevölkerung sicher. Diese Versorgungspflicht kann jedoch nur mit einer entsprechenden Infrastruktur gewährleistet werden.

«Auftraggeber Spitex: Gemeinde oder Kanton?»

Dieser Frage wollte die Podiumsdiskussion vom 26.03.2015 auf den Grund gehen

Die demografische und gesellschaftliche Entwicklung, der Leitsatz «ambulant vor stationär» sowie die Multimorbidität der Menschen im höheren Alter bewirken eine ständige Zunahme der Spitex-Klienten/innen und Spitex-Leistungen. Zudem nimmt die zeitliche Präsenz mit vermehrten Wochenend- und Nachtdiensten zu, weil Patienten mit der Einführung von SwissDRG (Fallpauschale) früher aus dem Spital entlassen werden.

Weitere Herausforderungen für die Spitex-Organisationen sind die Ausbildungsverpflichtung und die kantonalen Richtlinien, die ein gleichwertiges Grundangebot fordern.

Die 29 Non-Profit-Spitexorganisationen haben Leistungsaufträge mit den Einwohnergemeinden im Kanton Solothurn. Diese Leistungsaufträge sind bezüglich Finanzierung und Dienstleistungsangebot sehr unterschiedlich. Eine Spitex-Organisation, die für eine kleine Gemeinde tätig ist, kann ihre Leistungen nicht im selben Umfang erbringen, wie eine städtische oder eine regionale Spitex. Mit anderen Worten: im Kanton Solothurn erhalten nicht alle Spitex-Klientinnen und -Klienten dieselben Leistungen von ihrer Spitex.

Es stellt sich die Frage, ob unter Berücksichtigung dieser Fakten, die Spitex weiterhin ein kommunales Leistungsfeld bleiben soll. Welche Pros und Contras hat die aktuelle Situation mit den Einwohnergemeinden als Auftraggeber der Spitex? Welche Rolle hat der Kanton heute und wie könnte/sollte die zukünftige Ausrichtung sein?

Als Podiumsteilnehmer durfte der SVKS Luzia Stocker, Kantonsrätin SP, Thomas Blum, Geschäftsführer VSEG, Rolf Dysli, Präsident Spitex Grenchen, und Markus Loosli, Vorsteher Alters- und Behindertenamt Kt. Bern (GEF) und Gemeindepräsident Herzogenbuchsee, begrüßen. Die angeregte Diskussion unter der Moderation der Journalistin Elisabeth Seifert, konnte keine Antwort auf die eingangs gestellte Frage geben.

Der Verband der Solothurner Einwohnergemeinden VSEG nahm sich dem Thema ebenfalls an und lancierte eine Umfrage unter den Gemeinden. Eine klare Mehrheit der Gemeinden sprach sich dafür aus, dass die Spitex weiterhin ein kommunales Leistungsfeld bleibt. In einer Stellungnahme zur Frage einer Aufgabenumverteilung zwischen Kanton und Gemeinden bezog sich der Regierungsrat auf das Umfrageresultat und regte an, dass der SVKS und der VSEG gemeinsam eine kantonale Rahmenvereinbarung erarbeiten.

Das Commitment zur Zusammenarbeit mit den Gemeinden und dem VSEG haben auch die Mitgliederorganisationen des SVKS in der Strategie 2020 verankert. Es gilt nun, eine Rahmenvereinbarung auszuarbeiten, damit alle Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Solothurn Zugang zum gleichen Spitex-Dienstleistungsangebot haben.



Verrechnung von Wegkosten

Mit Merkblatt vom August 2015 hat das Amt für soziale Sicherheit Kanton Solothurn die Verrechnung einer Wegkostenpauschale bei pflegerischen Leistungen gemäss KLV Art. 7 empfohlen. Das Merkblatt ist in Zusammenarbeit mit dem Verband der Solothurner Einwohnergemeinden (VSEG) entstanden; der Inhalt wird von diesem unterstützt. Die separate Erhebung der Wegkosten zusätzlich zur Verrechnung der Pflegeleistungen im Rahmen der ambulanten Pflege wird im Kanton Solothurn als zulässig qualifiziert. Da der Spitex-Bereich nach der Sozialgesetzgebung ein kommunales Leistungsfeld darstellt, sollen die Einwohnergemeinden grundsätzlich selber entscheiden, ob sie die Wegkosten als gemeinwirtschaftliche Leistungen tragen oder ob diese den Spitex-Klientinnen und -Klienten weiterverrechnet werden sollen.

Der SVKS hat sich klar gegen diese Massnahme ausgesprochen und bedauert diese zusätzliche finanzielle Verrechnung zulasten der Spitex-Klientinnen und -Klienten. Der Verband wird sich weiterhin gegen die Verrechnung einer Wegpauschale einsetzen.

Spitex-Wettbewerb – um jeden Preis?

Heftige Diskussionen löste eine vom Verband der privaten Spitexorganisationen (ASPS) in Auftrag gegebene Studie der Universität Basel aus, welche die öffentliche Spitex als doppelt so teuer wie private Anbieter bezeichnet. Allerdings berücksichtigt die Studie nicht, dass Spitexorganisationen mit einem Leistungsauftrag der öffentlichen Hand eine Versorgungspflicht wahrnehmen, d.h. die Spitex mit Leistungsauftrag einer Gemeinde ist verpflichtet, die Pflegeleistungen unabhängig vom zeitlichen Umfang und örtlichen Gegebenheiten zu erbringen. Sie muss die Pflege auch übernehmen, wenn es ökonomisch nicht interessant ist (zum Beispiel bei langem Weg und kurzem Einsatz). Dazu braucht es eine entsprechende Infrastruktur mit genügend und gut qualifiziertem Personal, das angemessen entschädigt werden muss.

Die Non-Profit-Spitex wehrt sich nicht gegen den Wettbewerb. Es stellt sich aber die Frage, ob Ausschreibeverfahren wie von der privaten Spitex gefordert, welche mit hohen administrativen Kosten verbunden sind, der richtige Weg sind, um eine kontinuierliche und nachhaltige Versorgung aller Einwohnerinnen und Einwohner sicherzustellen.

FaGe-Berufs-Schweizermeisterschaft

Vom 2.–6. September 2016 finden in St. Gallen die FaGe-Berufs-Schweizermeisterschaften statt. 24 Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit FaGe aus neun Kantonen/Regionen kämpfen um den Titel FaGe-SchweizermeisterIn 2016. Als einzige und erste (!) Kandidatin aus dem Kanton Solothurn wird Rahel Pomaro daran teilnehmen.

Petra Nützi von der Geschäftsstelle SVKS hat sich mit der FaGe-Lernenden und der Ausbildungsverantwortlichen der Spitex Aare-Nord-SO und Bucheggberg, Stefanie Strähl, zu einem Interview getroffen. Wer steckt hinter dem Namen Rahel Pomaro? Eine junge, selbstbewusste und couragierte Frau gibt wohltuend locker Auskunft und schaut ziemlich unbeschwert in die Zukunft!



Stefanie Strähl und Rahel Pomero

Steckbrief

Name: Rahel Pomaro
Geburtsdatum: 31. Oktober 1997
Lehrbetrieb: 3. Lehrjahr/Spitex Aare-Nord-SO, Rüttenen
Hobbies: Jubla-Leiterin, Feuerwehr und Kinder hüten
Motto: es chunnt wie's chunnt

Zuerst einmal herzlichen Glückwunsch zum hervorragenden 3. Platz an den Vorausscheidungen zu den nationalen Berufsmeisterschaften 2016 in St. Gallen! Eine tolle Leistung!

Danke...

Wer hat dich denn auf die Berufsmeisterschaften aufmerksam gemacht und warum hast du dich entschieden, mitzumachen?

Ursula Grüning, üK-Leiterin der SOdAS (Stiftung OdA Gesundheit im Kanton Solothurn) hat alle FaGe Lernenden im Kanton Solothurn mit einem Notenschnitt von mindestens 5.0 auf die Möglichkeit einer Teilnahme hingewiesen. Zusammen mit meiner Ausbildungsverantwortlichen, Stefanie Strähl, und der Geschäftsleiterin, Mili Marti, haben wir entschieden, dass eine Teilnahme eine spannende und interessante Erfahrung wäre.

Musstest du dich für die Teilnahme in irgendeiner Form qualifizieren?

Der Notenschnitt muss stimmen – zudem muss ein Empfehlungsschreiben des Ausbilders zusammen mit einem Bewerbungsschreiben zuhanden der SOdAS eingereicht werden.

Wie hast du dich auf die Vorausscheidung in Brugg vorbereitet?

Ich durfte in der Spitex Bucheggberg aushelfen, um den Umgang mit fremden Situationen zu lernen. Zudem durfte ich auf eine intensive Begleitung von Stefanie Strähl sowie meiner Berufsbildnerin, Afrdita Tmava, zählen. Sie haben genau hingeschaut und waren sozusagen für den letzten Feinschliff zuständig.

Wie hat dich dein Umfeld dabei unterstützt (Lehrbetrieb, Eltern, Freunde...)?

Unterstützt in beruflicher Hinsicht wurde ich vor allem im Betrieb. Mein privates Umfeld war eher für die moralische Unterstützung zuständig. An die Berufsmeisterschaften in St. Gallen wird mich das Team der Spitex Aare-Nord-SO begleiten, worüber ich mich sehr freue!

Worin bestand die bisher grösste Herausforderung?

Die Vorstellung, während der Vorausscheidung plötzlich ein Blackout zu haben, hat mich schon sehr beschäftigt. Zum Glück konnte ich dann voll in diese 75 Minuten eintauchen, mich auf die einzelnen Pflegesituationen einlassen und um mich herum alles andere vergessen.

Wie bereitest du dich auf die nationale Berufsmeisterschaft vor?

Da wird in der Tat einiges auf mich zukommen, auf das ich mich vorbereiten muss. Am 27. April werden in Zürich alle Teilnehmer über den weiteren Ablauf aufgeklärt. Ich werde zusammen mit den beiden Teilnehmerinnen aus dem Kanton Aargau ein tägliches Medientraining absolvieren. Zudem darf ich am mehrtägigen Vorbereitungstraining der OdA GS Aargau in Brugg mitmachen.

Warum hast du dich für eine FaGe-Lehre bei der Spitex entschieden?

Ganz ehrlich? Da hat der Zufall ein bisschen mitgespielt. Ich hätte mir genauso gut eine Schreinerlehre vorstellen können. Ich habe halt einfach ein paar Bewerbungen verschickt und am Schluss bin ich bei der Spitex Aare-Nord-SO gelandet... Heute weiss ich, dass es so sein musste. Ich bin total happy und weiss, dass einfach alles passt – hier bei der Spitex – das bin ich!

Was ist das Tolle an diesem Beruf?

Ich finde es spannend, dass kein Tag wie der andere abläuft. Ich stelle mich gerne auf ganz unterschiedliche Pflegesituationen ein und freue mich einfach über das Zusammensein und den Austausch mit anderen Menschen.

Bitte vervollständige den Satz: wenn ich an den SwissSkills St. Gallen 2016 eine Medaille gewinne, dann...

... freue ich mich riesig darüber! Alles andere nehme ich vorneweg ...

Und wo siehst du dich beruflich in 10 Jahren?

So weit nach vorne schaue ich eigentlich nicht. Ich nehme die Tage so, wie sie kommen. Im Moment bereite ich mich auf meinen Lehraabschluss im Mai vor. Im Herbst starte ich die Ausbildung zur HF und freue mich darauf. Ich bin sicher, dass ich im Berufsfeld der Pflege bleiben werde – wo und in welcher Funktion auch immer das sein wird.

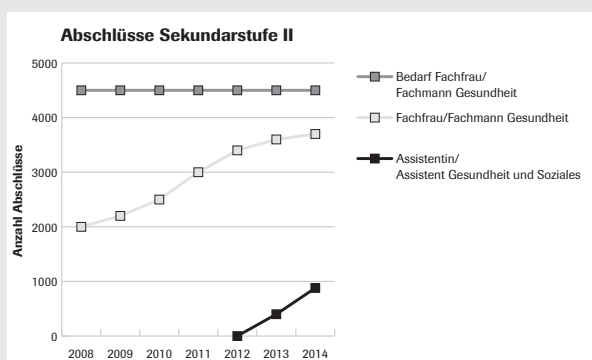
Wir drücken Rahel schon jetzt die Daumen für ein gutes Gelingen, wünschen viel Spass bei den Vorbereitungen und viel Erfolg beim Lehraabschluss und natürlich an der FaGe-Berufs-Schweizermeisterschaft in St. Gallen!

Bildung

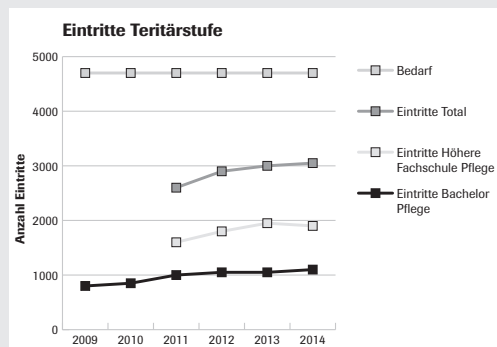
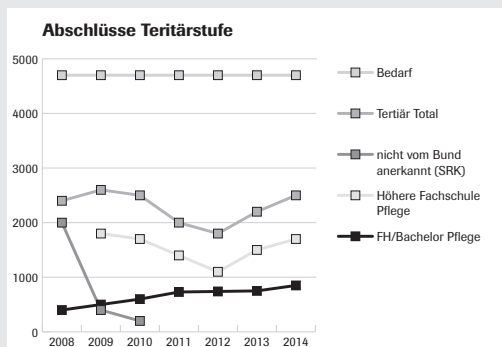
Mehr Ausbildungsabschlüsse in Pflegeberufen: Dies ist eine entscheidende Voraussetzung dafür, dass die Gesundheitsversorgung in der Schweiz auch in Zukunft funktioniert.

Masterplan Bildung (Quelle: Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFJ)
 Mit dem Masterplan Bildung Pflegeberufe 2010 – 2015 wurde eine Koordinationsplattform geschaffen, die es Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt ermöglicht hat, Massnahmen zur Erhöhung der inländischen Ausbildungsabschlüsse in den Pflegeberufen aufeinander abzustimmen und umzusetzen. Der Schlussbericht zeigt, dass die Massnahmen zur Erhöhung der inländischen Ausbildungsabschlüsse erfolgreich waren; die Anzahl Abschlüsse stiegen seit 2007 kontinuierlich an.

Die Integration der Pflegeberufe in die Bildungssystematik kann ebenfalls als Erfolg gewertet werden. Die Ausbildungen decken von der zweijährigen beruflichen Grundbildung mit eidg. Berufsattest bis zum universitären Doktorat alle Stufen ab.



Die Abschlüsse Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ haben sich seit 2007 mehr als verdoppelt und liegen nun bei 84 % des Nachwuchsbedarfes. Auch in der neu eingeführten zweijährigen Grundbildung Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales EBA steigen die Abschlusszahlen. 2014 wurden bereits 880 Lehrverträge abgeschlossen.



Die Abschlüsse und Eintritte auf der Tertiärstufe entwickeln sich ebenfalls positiv.

Ausbildung in der Spitex

Mit grossem Engagement setzt sich die Spitex für die Ausbildung von Fachkräften im Pflegebereich ein. Die Erhebung der Ausbildungsplätze, welche die Stiftung OdA Gesundheit im Kanton Solothurn SOdAS im Frühjahr durchführte, zeigte ein erfreuliches Resultat für die Spitex.

Auf Sekundarstufe II bildeten im Berichtsjahr 15 Spitex-Organisationen Lernende in Berufen Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe) und Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales (AGS) aus. Daneben wird auch die Nachholbildung FaGe und AGS in mehreren Betrieben angeboten. Acht Fachangestellte Gesundheit und eine Assistentin Gesundheit und Soziales durften Mitte Jahr ihr Diplom zur erfolgreich bestandenenen Lehrabschlussprüfung entgegennehmen.

Nebst der Ausbildung auf Sekundarstufe II (EZF/EPA) wird die Spitex in nächsten Jahren vermehrt auch Ausbildungsplätze im Tertiärbereich (HF/FH) anbieten. Zurzeit kann eine HF-Ausbildung in drei Organisationen absolviert werden. Die im Herbst durchgeführte Informations- und Diskussionsveranstaltung für die ausbildungsverantwortlichen Fachpersonen der Mitgliederorganisationen zeigte, dass eine grosse Bereitschaft für die Schaffung von HF-Ausbildungsplätzen vorhanden ist. Es ist nun Aufgabe des SVKS, ein Konzept zu erarbeiten, damit die nötigen Voraussetzungen für die HF-Ausbildung erfüllt werden können.

Weiterbildungsangebote Careum Weiterbildung und H+Bildung

Im Berichtsjahr konnten Spitex-Mitarbeitende wiederum von Vergünstigungen und Sonderkonditionen bei den Ausbildungsinstituten Careum Weiterbildung und H+Bildung profitieren. Eine Vereinbarung zwischen den Kantonalverbänden Aargau, Basel-Landschaft und Solothurn mit den beiden Instituten ermöglicht den Mitarbeitenden der Mitgliederorganisationen dieses Angebot an ausgewählten Weiterbildungen.

TCS-Weiterbildungskurs «Check-up sicher im Strassenverkehr»

In Zusammenarbeit mit dem Touring Club Schweiz konnte der SVKS den Weiterbildungskurs «Check-up sicher im Strassenverkehr» zu Sonderkonditionen anbieten. Erfreulicherweise konnte der Kurs an vier Daten mit insgesamt 61 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt werden. In 3-stündigen Theorieblocks konnte Bekanntes aufgefrischt werden und Fragen und Unsicherheiten zu Neuem geklärt werden. Nach dem Theorieblock wurde mit jedem Teilnehmer ein Termin für eine Feedbackfahrt vereinbart, um die Themen der Theorie im eigenen Fahrzeug in die Praxis umzusetzen. Der Kurs war eine willkommene Standortbestimmung für alle routinierten Fahrerinnen und Fahrer, welche sich verantwortungsbewusst mit den zunehmend komplexeren Strassenverkehrssituationen auseinandersetzen.

Projekte/Dienstleistungen



Umfrage Kundenzufriedenheit – Die Spitex-Klient/innen im Kanton Solothurn sind zufrieden

Insgesamt 17 Spitex-Organisationen nahmen an der breit angelegten Klientenbefragung teil. Koordiniert und ausgewertet wurde die Befragung durch das Institut für Meinungs- und Sozialforschung NPO Plus, welches bereits in verschiedenen Kantonen den Fragekatalog eingesetzt hat und dementsprechend nicht nur den Vergleich innerhalb des Kantons Solothurn ermöglichte, sondern auch ein Vergleich zum Benchmark-Pool Schweiz.

Der Fragebogen wurde an 2'058 Spitex-Klient/innen verschickt; die Rücklaufquote betrug 51,3%, was dem allgemeinen Durchschnitt entspricht. Der Fragekatalog umfasste 29 geschlossene Fragen, aufgliedert in sechs Beobachtungsbereiche. Im Vergleich zum Benchmark-Pool Schweiz haben die Spitex-Organisationen des Kantons Solothurn in folgenden Bereichen überdurchschnittlich gut abgeschnitten:

- Einbezug von Angehörigen/Nachbarn
- Wechselnde Mitarbeiterinnen
- Einbezug von Angehörigen bei Leistungen
- Informationen über Fragen, Beschwerden, Lob
- Informationen über Dienstleistungen

Verbesserungspotential sehen die Spitex-Klientinnen und -Klienten bei folgenden Themen:

- Transparenz der Spitex-Rechnung
- Zuständigkeit für Anliegen
- Information über Rückerstattungsmöglichkeiten
- Einhaltung der Termine
- Erreichbarkeit der Spitex

Die Gesamtzufriedenheit unserer Spitex-Klientinnen und -Klienten liegt bei 87,8%. Dieser Anteil ist sogar minim höher als der Gesamtzufriedenheitswert im schweizerischen Vergleich, welcher 87,3% beträgt.

Mit der Auswertung der Umfrage liegt den Spitex-Organisationen ein Instrument vor, um auch in Zukunft die stets höheren Anforderungen im Gesundheitswesen anzugehen und die hohe Kundenzufriedenheit nachhaltig zu sichern und zu verbessern.

Fachgruppe Qualität

Die Fachgruppe Qualität erarbeitete im Berichtsjahr ein Qualitätsprogramm, welches primär den Aufbau eines betriebspezifischen, prozess-orientierten QM-Systems auf der Grundlage des Q-Manuals des Spitex Verbandes Schweiz beinhaltet. Das Konzept wurde



anlässlich der Delegiertenversammlung im November von der Mehrheit der Delegierten genehmigt; es kann jedoch nur umgesetzt werden, wenn sich mindestens 15 Organisationen zur Teilnahme verpflichten.

Veranstaltungen

Bereits zum achten Mal führte die Arbeitsgruppe **AL'SO Alt werden im Kanton Solothurn** einen Anlass für die ältere Bevölkerung durch. Am HESO-Forum Solothurn durfte Landammann Roland Heim über 100 Personen zum Thema **«Wir werden immer älter: Schön, aber wozu?»** begrüßen. Im Anschluss an das Inputreferat von Prof. Dr. Pasqualina Perrig-Chiello erzählen Persönlichkeiten aus ihrem Leben und über ihre Visionen.

Beim **Nationalen SpiteX-Tag** vom 5. September drehte sich alles um Qualität, eine der grossen Stärken der Non-Profit-SpiteX. Schweizweit präsentierten SpiteXorganisationen am Aktionstag ihre vielfältigen Dienstleistungen einem breiten Publikum.

Kommunikation

Mit dem **Info-Bulletin** erhalten die strategischen und operativen Führungsebenen der Mitglieder jeden zweiten Monat Informationen zu relevanten Themen und Fragestellungen.

Auf der **Homepage** des Verbandes finden Mitglieder sowie weitere interessierte Personen, Institutionen und Medien Informationen zum Dienstleistungsangebot der SpiteX und branchenrelevanten und gesundheitspolitischen Themen.

Das **SpiteX Magazin** ist die neue starke Stimme der Non-Profit-SpiteX. Im Zentrum stehen die SpiteX-Mitarbeitenden und deren Dienstleistungen, Erfahrungen und Anliegen. Daneben berichtet das Magazin über aktuelle Themen aus den Bereichen Gesundheitspolitik, Prävention, etc. und richtet sich damit auch an ein breiteres Publikum.

Bilanz und Erfolgsrechnung

Bilanz		2015
Aktiven		
Flüssige Mittel		138'802.76
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		0.00
Übrige kurzfristige Forderungen		0.64
Aktive Rechnungsabgrenzungen		23'217.60
Sachanlagen		1'500.00
Total Aktiven		163'521.00
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		0.00
Passive Rechnungsabgrenzungen		4'280.00
Rückstellungen Projekte		30'000.00
Eigenkapital		129'241.00
<i>Gewinnvortrag</i>	<i>183'040.00</i>	
<i>Jahresgewinn</i>	<i>-53'799.00</i>	
Total Passiven		163'521.00

Erfolgsrechnung	2015	Budget 2015
Mitgliederbeiträge	181'544.65	181'545.00
Erlös aus Dienstleistungen	9'300.00	9'500.00
Übrige Erträge	450.00	2'000.00
Total Betriebsertrag	191'294.65	193'045.00
Besoldungen	-136'715.85	-138'000.00
Sozialleistungen	-18'874.85	-21'500.00
Personalnebenaufwand	-6'957.35	-12'000.00
Raumaufwand	-27'975.30	-27'228.00
Verwaltung/EDV/Werbeaufwand	-7'056.80	-10'550.00
Übriger Betriebsaufwand	-9'268.45	-11'200.00
Projektarbeiten	-41'427.70	-48'500.00
Beitrag Spitex Verband Schweiz	-16'169.25	-16'109.00
Abschreibung Mobiliar/EDV	-1'500.00	-2'500.00
Total Betriebsaufwand	-265'945.55	-287'587.00
Betriebliches Ergebnis	-74'650.90	-94'542.00
Finanzertrag	101.90	600.00
a.o., periodenfremder Aufwand	-	-
a.o., periodenfremder Ertrag	20'750.00	20'750.00
Jahresgewinn	-53'799.00	-73'192.00

Anhang und Revisionsbericht

Anhang 2015

Grundlagen

Rechtsform	öffentlich rechtliche Organisation
Sitz	4500 Solothurn

Vollzeitstellen

Anzahl Vollzeitstellen	1.1 Vollzeitstellen
------------------------	---------------------

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche an dieser Stelle offengelegt werden müssen.

Rechnungslegung

Der Vorstand hat entschieden, die Bestimmungen des neuen Rechnungslegungsrechts erstmalig auf den 1. Januar 2015 anzuwenden. Auf die Vorjahresangaben wurde verzichtet.

Revisionsbericht

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Delegiertenversammlung des

Spitex Verband Kanton Solothurn SVKS, Solothurn

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Spitex Verband Kanton Solothurn SVKS für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Solothurn, 27. Januar 2016

BDO AG



Thomas De Micheli

Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte



Matthias Weber

Zugelassener Revisionsexperte

Vernetzung

Der SVKS vertritt die Interessen seiner Mitglieder in verschiedenen externen Gremien und Arbeits- und Interessengruppen.

VS = Vorstand / GS = Geschäftsstelle

AL'SO Altwerden im Kanton Solothurn

Yvonne Berner, VS

Fachkommission Alter

Sigrun Kuhn-Hopp, VS

Palliative Care Netzwerk SO

Sigrun Kuhn-Hopp, VS

Stiftung OdA Gesundheit im Kanton Solothurn (SOdAS)

Rita Mosimann, VS

Beatrice Grolimund, GS

Trägerschaft Pflegehelfer/-in SRK

Sigrun Kuhn-Hopp, VS

Rita Mosimann, VS

Steuerungskommission Ausbildungs- verpflichtung

Sigrun Kuhn-Hopp, VS

Rita Mosimann, VS

Beatrice Grolimund, GS

Evaluation el. Patientenmeldung mit Kantonalverband Aargau

Markus Gutknecht, Region Olten

Beatrice Grolimund, GS

SHS (Spitex-Heime-Spitäler) Netzwerk (bis 31.12.2015)

Ebene strategisch:

Sigrun Kuhn-Hopp, VS

Beatrice Grolimund, GS

Ebene operativ:

Patricia Häberli, Zuchwil

Simone Benne, Thierstein-Dorneckberg

Markus Gutknecht, Region Olten

Umfrage GSA-SVKS

Sigrun Kuhn-Hopp, VS

Jacques Schori, VS

Beatrice Grolimund, GS

Zusammenarbeit Spitex-Heime

Auf Initiative des SVKS hin haben Vertreterinnen und Vertreter der Vorstände und Geschäftsstellen der beiden Verbände SVKS und der Gemeinschaft Solothurnischer Alters- und Pflegeheime GSA eine Befragung der Spitexorganisationen und Heime lanciert.

Mittels strukturiertem Fragebogen konnten die Organisationen und Institutionen die IST-Situation bezüglich Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen Spitex und Heimen abbilden, aus ihrer Sicht die Möglichkeiten und Potenziale für eine verstärkte Zusammenarbeit aufzeigen, aber auch die Grenzen der Zusammenarbeit definieren. An der Befragung beteiligten sich rund die Hälfte der Mitgliederorganisationen und -Institutionen; die Auswertung mit Schlussbericht wird gemeinsam zwischen SVKS und GSA erarbeitet und im ersten Halbjahr 2016 vorliegen.

Der Verband

Strategie SVKS 2020

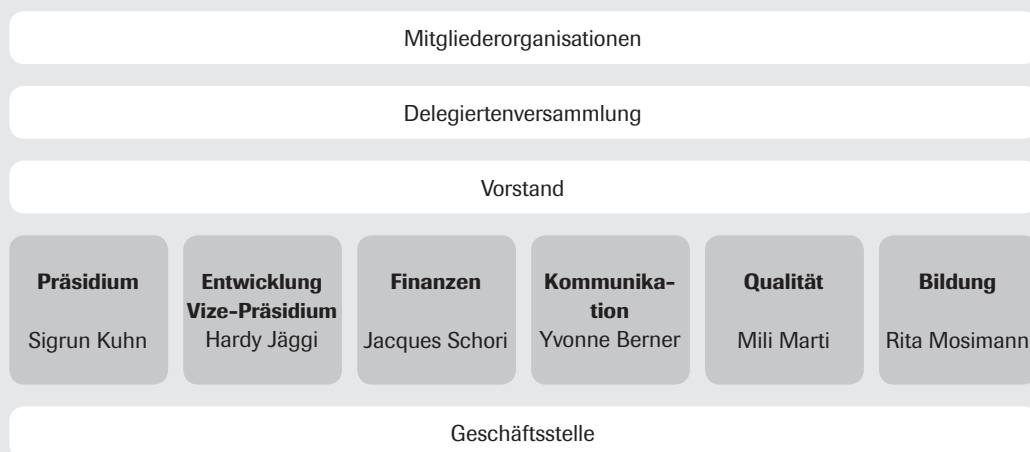
Bereits im Jahr 2014 lancierte der SVKS die Entwicklung der Strategie 2020, um sicherzustellen, dass die Mitgliederorganisationen im Prozess integriert sind und sie ihre Forderungen, Anliegen und Vorschläge in die Verbandsstrategie 2020 einbringen können. Mit Peter Dolder, Dolder Beratungen GmbH, konnte der SVKS einen äusserst erfahrenen Fachmann im Bereich Spitex für die Begleitung des Strategieprozesses gewinnen.

Der Output der zwei Workshops mit Vertretern der Mitgliederorganisationen bildete die Basis für die erste Formulierung der Strategie, zu der sich die Mitglieder schriftlich vernehmen konnten. Anlässlich der Delegiertenversammlung vom November genehmigten die Delegierten mit grossem Mehr die Strategie 2020, welche die Ziele und Massnahmen in den Bereichen Positionierung, Versorgung und Finanzierung, Personal, Zusammenarbeit sowie Leistungen der Mitgliederorganisationen zukunftsgerichtet und entsprechend den steigenden Anforderungen definiert. Die Strategie baut auf den Ergebnissen der Zusammenarbeit zwischen Mitgliederorganisationen und Verbandsvorstand auf. Die Strategie 2020 kann auf der Homepage des SVKS (www.spitexso.ch) unter der Rubrik «Über uns» heruntergeladen werden.

Verbandsstruktur

Der neu konstituierte Vorstand regelte die Aufgaben und Kompetenzen der Ressorts und überarbeitete das Geschäfts- und Organisationsreglement.

Organigramm SVKS



Fachgruppe Qualität

Mili Marti, VS (Leitung)
Cornelia Hunziker, Schönenwerd
Beatrice Jenni, Wasseramt
Franziska Thomet, Gäu

Geschäftsstelle

Beatrice Grolimund, Geschäftsleiterin
Petra Nützi, Administration

Mitgliederorganisationen (Stand 1.1.2016)

Spitex Aare-Nord-SO, 4522 Rüttenen
SPITEX-Dienste Bellach, 4512 Bellach
Spitex-Verein Bettlach, 2544 Bettlach
Spitex Biberist, 4562 Biberist
Spitexverein Bucheggberg, 4577 Hessigkofen
Spitex Däniken-Gretzenbach-Walterswil, 4658 Däniken
Spitexverein Deitingen, 4543 Deitingen
Spitex Derendingen, 4552 Derendingen
Spitex Dornach-Gempen-Hochwald, 4143 Dornach
Spitexverein Dulliken-Obergösgen-Starrkirch-Will, 4657 Dulliken
Spitex Erlinsbach SO, 5015 Erlinsbach SO
SPITEX Gäu, 4702 Oensingen
Spitex-Dienste Grenchen, 2540 Grenchen
Spitex Kappel-Boningen-Gunzgen, 4616 Kappel
Spitex-Verein Langendorf-Oberdorf, 4513 Langendorf
Spitex Lostorf-Mahren-Stüsslingen, 4654 Lostorf
Spitex Verein Luterbach, 4542 Luterbach
Kinderspitex Nordwestschweiz, 4515 Oberdorf
Spitex Region Olten AG, 4601 Olten
Spitex Schönenwerd, Niedergösgen, Eppenbergr-Wöschnau, Rohr, 5013 Niedergösgen
Spitex-Verein Solothurn, 4500 Solothurn
Spitex Solothurnisches Leimental, Blumenrain, 4112 Flüh
SPITEX THAL, 4710 Balsthal
SPITEX Thierstein/Dorneckberg, 4226 Breitenbach
SPITEX Trimbach, 4632 Trimbach
SPITEX Untergäu, 4612 Wangen b. Olten
SPITEX Wasseramt, 4566 Kriegstetten
Spitex Wolfwil-Fulenbach-Kestenholz, 4628 Wolfwil
Spitex-Dienste Zuchwil, 4528 Zuchwil

Spitex Verband Kanton Solothurn SVKS

Geschäftsstelle, Zuchwilerstrasse 21, 4500 Solothurn
www.spitexso.ch

Impressum

Herausgeber	Spitex Verband Kanton Solothurn SVKS
Fotos	Spitex Verband Schweiz
Gestaltung und Realisation	typoform Moosberger, Oensingen
Druck	Druckerei Herzog AG, Langendorf
Auflage	300 Exemplare